

# Vogtländischer Anzeiger.

9. Stück.

Sonnabends den 27. Februar 1808.

## Die Reiterstatue Josephs II. zu Wien.

Hätte Joseph II. länger gelebt, Europa hätte jetzt eine andere Gestalt. Joseph war ein edler, gerechter, aufgeklärter Regent; vielleicht etwas zu rasch eingreifend und zu ungesküm handelnd. Er wollte erndten, was er kaum gesäet hatte, und dadurch wurden Viele empört. Die Nachwelt aber ist gerecht; sie erkennt Josephs großberzige und edle Absichten nicht und es gereicht Franz I. zum unsterblichen Ruhme, daß er dem Unvergesslichen ein Denkmal errichtet, das seine Dankbarkeit auch auf die Nachwelt bringt.

Diese Reiterstatue, die bis jetzt die größte in Europa ist, und woran der berühmte Bildhauer Zauener eilf Jahre gearbeitet hat, steht auf dem Josephs-Platze. Der Kaiser sitzt zu Pferde im römischen Costum und streckt die flache rechte Hand aus, um seinem Volke Schutz und Glück zu verkündigen. Die Statue ist von Metall, und ihre Dicke beträgt an der dünnsten Stelle einen halben Zoll. Abwärts nimmt sie immer mehr und mehr zu, bis zu den Füßen, die ganz massiv sind. Der innere leere Raum des Pferdes faßt bei einem angestellten Versu-

che ganz bequem 25 große sitzende Männer. Das Piedestal ist von polirtem Granit, der unter Zaueners Leitung im Matthausen unweit Ens gebrochen worden ist. Seiner einfachen Bestimmung nach besteht dasselbe aus dem Körper, dem untern Sockel, mit dem Rundstabe und Karnise, dem Fries, Kranze, obern Sockel und der Platte, worauf das Pferd steht. Auf der Vorderseite, dem Gräflich Friesischen Hause gegenüber, steht folgende Inschrift:

Josepho II. Aug. qui Saluti publicae vixit non diu, sed totus.

Auf der Rückseite, der K. K. Bibliothek gegenüber, ist folgende Inschrift:

Franciscus Rom. et Aust. Imp. ex fratre nepos alteri parenti posuit. MDCCCVI.

Die Buchstaben beider Inschriften sind mit den Platten in einem Stücke aus Bronze gegossen, damit sie nicht locker werden oder gar ausfallen.

Das Basrelief auf der rechten Seite ist Josephs rastloser Thätigkeit gewidmet, mit der er Oesterreichs Handel erhob und blühend erhielt. Das an der entgegengesetzten linken Seite deutet auf seine Reisen hin, die er in der Absicht unternahm, Kenntnisse einzusammeln und seine

Völker